

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 117 (1966)
Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baum und Wald

1967, DRW-Verlags-GmbH, 7 Stuttgart 1, Postfach 104

1966 erschien erstmalig der Kalender «Baum und Wald». Sein äußeres Kennzeichen ist das große Format: 29 × 42 cm, ein Monatskalendarium und vorzügliche, vierfarbige Bilder. Auch die neue Ausgabe des Kalenders «Baum und Wald» ist Kalender, Wandschmuck und Bildband zugleich. Der Kalender umfaßt ein vierfarbiges Titelbild und 12 vierfarbige Monatsblätter zum Einzelpreis von DM 5,90.

H. L.

Eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei, Bern:

Geschäftsbericht 1965

Der vorliegende Bericht (Vervielfältigung, 9 S. Text, 10 S. Tabellen) umfaßt drei Hauptteile.

A. Forstwesen

In diesem Teil wird über Gesetzgebung, Praxis der Forststudenten, Kurswesen, Waldreutungen, Betriebseinrichtungen, Ablösung von Servituten, Aufforstungen und Verbauungen, Wiederherstellung der vom Kastanienrindenkrebs befallenen Wälder, Waldzusammenlegungen, Waldwegebau und Seilanlagen, über die Schweizerische Pappel-Arbeitsgemeinschaft und am Schluß unter dem Titel «Wald- und Holzwirtschaft» über das Marktgeschehen im Jahre 1965 berichtet. Zum Bericht Forstwesen gehören auch alle (11) Tabellen.

Der Bericht zeigt, daß einerseits die forstliche Tätigkeit zur Erhaltung oder Steigerung der vielseitigen Leistungen der Wälder im Geschäftsjahr unvermindert anhielt, daß andererseits aber «steigende Gesteigungskosten, geringer Marktaufnahmefähigkeit bei knapp gehaltenen, für wichtige Sortimente eher sinkenden Erlösen sowie zunehmender Preisdruck durch teilweise stark zollbegünstigte Einfuhren» zu einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage von Wald- und Holzwirtschaft führten. Be-

sonders betroffen waren die «gewinnungs- und verwendungstechnisch ungünstig gelegenen Schutzwaldungen im Gebirge». Die zustehenden Behörden wurden daher aufgefordert, vor allem für diese Gebiete nach Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu suchen.

B. Jagdschutz und Naturschutz

Dieser Teilbericht ist gegliedert in I. Jagd und Vogelschutz, II. Naturschutz und III. Nationalpark. Es wird unter anderem die vom Bund genehmigte kantonale Gesetzgebung aufgezählt und die Entwicklung von Wildbeständen in den Steinwildkolonien und im Nationalpark erwähnt. Der Bericht vermittelt den Eindruck von normalen, positiv zu bewertenden Verhältnissen auf dem Sektor Jagd, Natur- und Heimatschutz.

C. Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung

Stark konzentriert wie unter A. und B. wird auch hier über die Tätigkeit im Jahre 1965 berichtet. Verteilt auf fünf Sektionen wurde eine vielseitige Forschung betrieben. Die Sektionen sind: Wetter und Schneedecke, Schneemechanik und Lawinenbau, Schneedecke und Vegetation, Physik von Schnee und Eis, Atmosphärische Vereisung. Die Tätigkeit für die Praxis bestand in Lawinenwarnung und Aufklärung, Wetterdienst, Untersuchungen, Beratungen und Begutachtungen beim baulichen und betrieblichen Lawinenschutz sowie in Untersuchungen für den Straßenwinterdienst. Am Schluß wird, wie auch bei A. und B., auf die internationale Zusammenarbeit hingewiesen.

Der gesamte Geschäftsbericht ist so konzentriert abgefaßt, daß er praktisch nur Wesentliches enthält; ein weiterer Extrakt des «Allerwesentlichsten» scheint wenig sinnvoll zu sein. Interessenten sollten daher versuchen, direkten Einblick in den Geschäftsbericht zu erhalten. *W. Schwotzer*

FAO:

World Forest Inventory 1963

113 S., Graphiken, Text in Englisch, Französisch, Spanisch, Tabellen, Anhang; herausgegeben 1966; Preis: US-Dollar 2,50

Alle fünf Jahre führt die FAO eine Erhebung zur Erfassung der forstlichen Verhältnisse auf der ganzen Erde durch. Im vorliegenden Band wurden die Ergebnisse der vierten Erhebung dieser Art unter Mitarbeit der ECE zusammengestellt. Die weltweiten Forstinventare sollen nicht zuletzt Grundlagen für die Festsetzung nationaler forstpolitischer Ziele sein, da die gegenseitige Abhängigkeit der Länder je länger desto mehr zunimmt.

Das Forstinventar 1963 weicht von den früheren Inventaren in verschiedener Hinsicht ab, so daß Vergleiche nur mit der gebotenen Vorsicht und unter Beachtung des Begleittextes angestellt werden dürfen. Die Gefahr geringerer Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen wurde bewußt in Kauf genommen; vorrangig war das Ziel, genauere und aussagefähigere Unterlagen zu erhalten. Aus dem Begleittext geht hervor, daß dieses Ziel nur zum Teil erreicht wurde und die Beantwortung mancher Fragen offenbar für eine ganze Reihe von Ländern — zwar vorwiegend, aber doch nicht immer nur der weniger entwickelten — nicht oder noch nicht möglich war.

Gegenüber früher bestehen zum Beispiel folgende Abweichungen:

— Die Unterscheidung zwischen «accessible forests» und «non accessible forests» wurde fallengelassen, da diese Begriffe nicht klar genug definiert werden konnten und deshalb die Länder offenbar ihre Wälder nach sehr verschiedenen Gesichtspunkten einer dieser beiden Kategorien zuordneten.

— Neu wird unterschieden zwischen Daten, die sich auf Grund exakter Aufnahmeverfahren ergaben, und Daten auf Grund nur grober Schätzungen. Die exakt gewonnenen Daten wurden zum Beispiel verwendet bei der Berechnung der Waldzusammensetzung nach verschiedenen Kronenschlußgraden (1958 erstmalig für ein Weltforstinventar vorgesehen), nach Nadel-, Laub- und Mischwald sowie nach dem Holzvorrat.

— Neu ist auch, daß nach den «unbestockten Waldflächen», wie Kahlschlag- und Brandflächen, Flächen von Waldstraßen, Bächen und Teichen usw., gefragt wurde und daß bei Berechnung verschiedener Zahlen nur die bestockte, anstatt wie früher die gesamte Waldfläche zugrundegelegt wurde.

— Neu sind außerdem Vorratsangaben für Nadelholz und Nicht-Nadelholz jeweils nach der Skala: unter 50, 50–150, über 150 m³/ha.

— Besonderer Wert wurde auf eine neue Zusammenstellung bzw. Interpretation des Zahlenmaterials nach dem Industrialisierungsgrad der verschiedenen Gebiete gelegt: «mehr industrialisiert» (N-Amerika, Europa, USSR, Pazifischer Raum) und «weniger industrialisiert» (Lateinamerika, Afrika, Asien).

Ausschnitte aus den Ergebnissen und Schlußfolgerungen:

— Waldfläche. Erde: 4126 Mill. ha, davon 3792 Mill. ha bestockt, 334 Mill. ha unbestockt. Offenbar durch die neue Art der Erfassung sind die Angaben über die Waldflächen leicht tiefer als in früheren Inventaren.

— Eigentumsverhältnisse. In der USSR sind 100% Wald in öffentlichem Besitz, in Europa 47% (Ost 94%, West 34%). Von sämtlichen Wäldern der Erde werden 70% als im öffentlichen Besitz befindlich geschätzt. Es wird deshalb für wertvoll gehalten, zukünftige Weltforstinventare mehr auf diese Besitzkategorie auszurichten.

— Regeln der Waldbewirtschaftung. Es wird geschätzt, daß für etwa 1500 Mill. ha Wald die Bewirtschaftung in irgendeiner Weise geregelt ist, zum Beispiel in Form von Wirtschaftsplänen, Konzessionen usw.; durch Wirtschaftspläne davon etwa für 650 Mill. ha.

— Kronenschluß. Die Länder sollten angeben, wie sich die Wälder auf folgende Kronenschlußgrade verteilen: gut (1,0–0,7), mittel (0,69–0,40), gering (0,39–0,10) und sehr gering. Besonders hier zeigt sich, daß die Anforderungen zu hoch geschraubt sind. Zumindest müßte noch viel Inventurarbeit geleistet werden, bevor die Zahlen als einigermaßen zuverlässig gelten können. Die FAO selbst hat dies aber erkannt.

– Verhältnis von Nadelholz: Laubholz (Fläche in Mill. ha, offenbar ausschließlich reine Schutzwaldungen, 75 Mill. ha), geschätzt. Welt 1216:2488, Europa 80:57, mehr industrialisierte Gebiete 1077:576, weniger industrialisierte Gebiete 139:1912. – Stehender Holzvorrat. Zuverlässige Angaben stammen vor allem aus den industriell mehr entwickelten Gebieten für die Nadelwälder. Für Laubwälder, vor allem in den weniger entwickelten Gebieten, siehe Bemerkungen zu Kronenschluß. Beim Vergleich mit Zahlen von 1958 ist außerdem zu beachten, daß 1958 nur bewirtschaftete Wälder inbegriffen waren und frühere Inventurmethode die Vorräte anscheinend zu niedrig auswiesen. Unter Heranziehung verschiedenster weiterer Quellen wird der Welt-Holzvorrat heute vorsichtig auf 340 000 Mill. m³ (135 000 Mill. m³ Ndh, 205 000 Mill. m³ Lbh) geschätzt.

Hinsichtlich der Gliederung nach Vorratsklassen werden nur die Ergebnisse für Europa als einigermaßen zuverlässig erachtet. Erfasst sind dabei 65 % der Gesamtwaldfläche.

	<i>unter</i>		<i>über</i>
<i>Europa</i>	50 m ³ /ha	50–150 m ³ /ha	150 m ³ /ha
Ndh	15	26	15 Mill. ha
Lbh	14	12	6 Mill. ha

– Jahreszuwachs und mögliche Nutzung. Es scheint, daß die Beantwortung der in diesem Zusammenhang gestellten Fragen für viele Länder ebenfalls noch nicht möglich ist, außerdem der «allowable cut» von verschiedenen Standpunkten aus beurteilt werden kann. Nach einem Weg für allgemeingültige Vergleiche muß erst noch gesucht werden; die Zahlen für einzelne Länder in den Tabellen scheinen jedoch bereits jetzt brauchbare Hinweise zu geben.

– Nutzung und Verbrauch. Auch hier gibt es Ungenauigkeiten, da die Nutzung zum Teil nicht vollständig erfaßt wird. Größere Genauigkeit glaubte die FAO zu erreichen durch Mittelung der für die Jahre 1960 bis 1962 erhaltenen Zahlen. Danach ergibt sich unter anderem:

Jahresnutzung der Welt etwa 1900 Mill. m³, davon etwa 1000 Mill. m³ (54 %) Nutzholz, 900 Mill. m³ (46 %) Brennholz. Etwa 4/5 des Brennholzes werden in den weniger

industrialisierten Gebieten verbraucht, davon sind wiederum 4/5 Laubholz.

Holzverbrauch pro Kopf der Bevölkerung: weniger industrialisierte Gebiete etwa 2,7 m³, stärker industrialisierte Gebiete etwa 3 m³, wobei die Gebiete mit dem höchsten Bruttosozialprodukt (GNP) auf nur etwa 2 m³ pro Kopf kommen.

Das Nutzholz besteht zu 75 % aus Nadel-, zu 25 % aus Laubholz. 86 % des Nutzholzes werden in den mehr industrialisierten Gebieten erzeugt, nur 14 % in den übrigen. Knapp 30 % der Waldfläche der Erde – vorwiegend die Nadelwälder der mehr industrialisierten Gebiete – liefern 70 % des Nutzholzes der Erde; dagegen liefern reichlich 50 % der Waldfläche – vorwiegend die Laubwälder der weniger industrialisierten Gebiete – nur 10 % des Nutzholzanfalles der Erde.

– Die wesentlichsten Schlußfolgerungen der FAO aus dem Weltforstinventar 1963 liegen zusammengefaßt in der Forderung: Verbesserung der Forstwirtschaft der weniger industrialisierten Gebiete, um den Lebensstandard der dort stärker als in den industrialisierten Ländern anwachsenden Bevölkerung zu heben. Als hauptsächlichste Voraussetzungen hierzu werden erkannt: ausreichende Infrastruktur, genügend Kapital und technische Kenntnisse. Allgemein werden Aufforstungen der dazu geeigneten Gebiete und Nutzung der Urwaldreserven gefordert, um einer Welt zu helfen, deren Bevölkerung zum größeren Teil unter wachsendem Holzangel leidet. *W. Schwotzer*

KNAUR, K.:

Spaniel-Porträts

64 Seiten mit 48 Photographien auf Kunstdrucktafeln. – 1966, Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien. – Fr. 7.80

Von der Geschichte des Spaniels in allen seinen Spielarten berichtet Marga Rupert im knappen, kenntnisreichen Begleittext zu ausgezeichneten Aufnahmen von Käthe Knaur. Das kleine Buch eignet sich als Geschenk für die Spaniel-Liebhaber und ist nützlich für alle, die mit dem Gedanken umgehen, sich einen Spaniel anzuschaffen. *H. L.*

Dictionar Forestier Poliglot

(Forstwörterbuch); herausgegeben von der forstlichen Dokumentationszentralstelle des Ministeriums für Forstwirtschaft, Bukarest. 2 Bde., DIN A4, 760 und 408 S., 1965

Band I enthält in einer dem rumänischen Alphabet unterworfenen Ordnung rund 6500 rumänische Wörter bzw. Begriffe und jeweils eine Übersetzung in der Reihenfolge Russisch, Französisch, Deutsch, Englisch und Ungarisch. Dem Wörterverzeichnis vorangestellt sind in kurzer Fassung ein Vorwort sowie Gebrauchshinweise in rumänischer Sprache und 52 Angaben über internationale Literatur.

Band II enthält in der Reihenfolge Lateinisch (für Forstpflanzen, Schadinsekten usw.), Russisch, Französisch, Deutsch, Englisch und Ungarisch, jeweils alphabetisch geordnet, die im ersten Band vorkommenden Wörter und Begriffe und einen Hinweis auf die Stelle, an der das betreffende Wort bzw. der gesuchte Begriff und dessen Übersetzung in die anderen Sprachen im ersten Band zu finden sind.

Die Verfasser selbst betrachten ihr Werk als eine Vorarbeit für eine erweiterte und verbesserte Ausgabe. Das Wörterbuch wird also noch umfangreicher werden, ein Nachteil, den alle mehrsprachigen Lexika mit sich bringen. Der Umfang ließe sich allerdings durch Verwendung einer besseren, das heißt dünneren und festeren Papiersorte sowie durch raumsparenderen Druck verringern.

Dringender scheint jedoch eine Überarbeitung in sachlicher und orthographischer Hinsicht zu sein, vor allem wenn die Herausgeber, ihren eigenen Worten zufolge, internationalen Verpflichtungen im Sinne von FAO/IUFRO-Empfehlungen nachkommen wollen. So sollten mindestens alle die von der Arbeitsgruppe Terminologie, Sektion 31, IUFRO, definierten betriebswirtschaftlichen Begriffe aufgenommen werden. Im deutschen Stichwortverzeichnis sind zum Beispiel nicht zu finden Aufwand, Erlös, Erfolg, im englischen Verzeichnis nicht profit und balance, im französischen Verzeichnis nicht recettes, solde, pertes usw. Ander-

seits sind Begriffe enthalten, wie zum Beispiel Schweinfurter Grün, Einflügelfenster, Zweiflügel Fenster und andere mehr, auf die vermutlich ohne weiteres verzichtet werden könnte. Weiterhin sind in dem rumänischen Forstwörterbuch Begriffe gleichgestellt, wie zum Beispiel dépense; frais / Ausgabe; Auslage / expenditure; expense, die nach den IUFRO-Definitionen zum Teil unterschiedliche Bedeutung haben. Diese Mängel, vor allem aber die orthographischen Fehler, lassen sich jedoch vor einer Neuauflage weitgehend beseitigen. Vollkommene Zufriedenheit aller an einem mehrsprachigen Forstwörterbuch interessierten Kreise wird allerdings kaum erreichbar sein, da die forstlichen Fachgebiete sachlich und terminologisch oft stark auf primär nicht forstlichen Bereichen aufbauen und alle Fachausdrücke auch dieser Bereiche kaum in ein Forstwörterbuch aufgenommen werden können. Den Verfassern eines mehrsprachigen Forstwörterbuches muß daher von vornherein eine ziemliche Freiheit zur Beschränkung bei der Auswahl zugebilligt werden.

Der Gebrauch des Wörterbuches würde durch entsprechende Vorkehren, zum Beispiel Einkerbung der Blattränder und Beschriftung — im Band I je Buchstabe der Grobgliederung und im Band II je Sprache —, wesentlich erleichtert. Eine Übersetzung des kurzen Vorwortes und der Gebrauchshinweise in die anderen Sprachen dürfte für die des Rumänischen nicht kundigen Benutzer zweckmäßig sein und bei raumsparendem Druck kaum mehr Platz beanspruchen, als zurzeit nur für den rumänischen Text verwendet wurde.

Das neue rumänische Forstwörterbuch dürfte seinen Hauptzweck, nämlich den rumänischen Forstleuten ausländisches Fachschrifttum leichter zugänglich zu machen, durchaus erfüllen. Es ermöglicht aber auch anderssprachigen Benutzern, Wörter und Begriffe und deren Übersetzung in sieben bzw. acht (inkl. Lateinisch) Sprachen aufzufinden, so daß die beiden Bände, vor allem in einer verbesserten Neuauflage, bei Bedarf sicherlich auch eine Bereicherung forstlicher Bibliotheken außerhalb Rumäniens darstellen können.

W. Schwotzer